

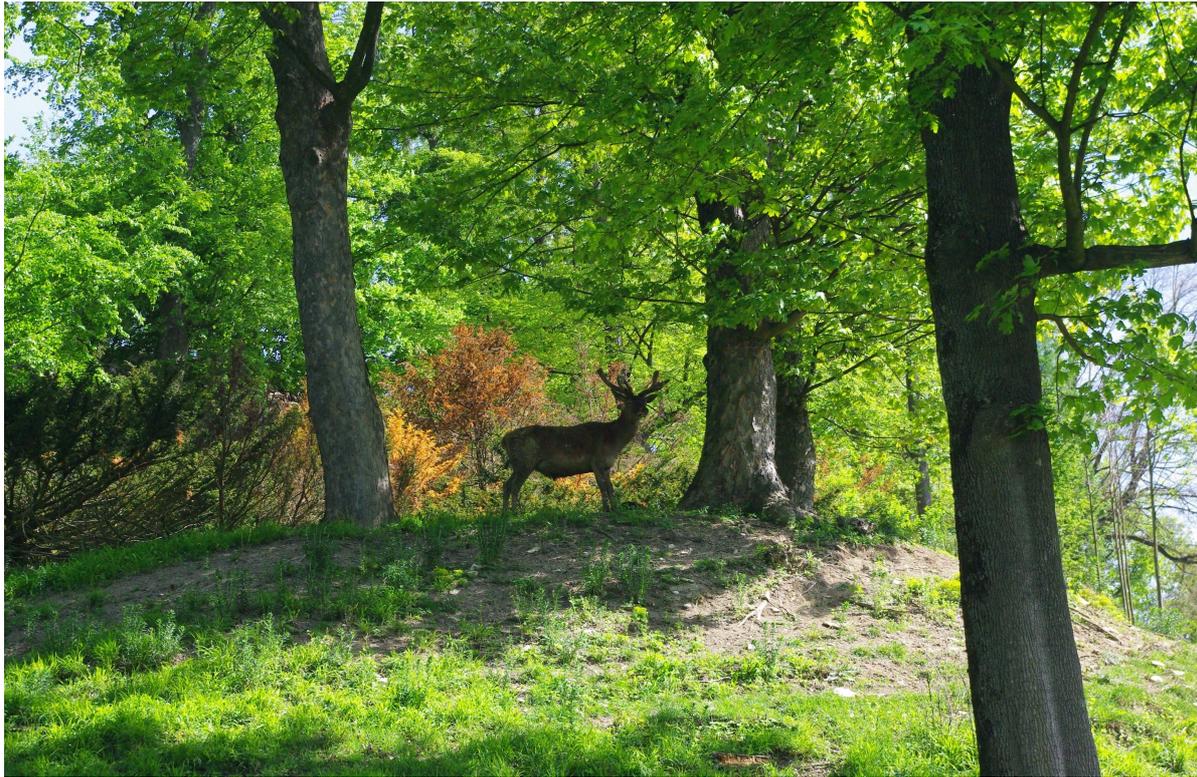
Petr Kučeras Geschichte von Nové Hrady

von Johannes Frank

Auf die Einladung von Vladislav Kryl, eines befreundeten Restaurators, starten wir im zweiten Teil unserer Exkursion, die sich nun in Tschechien fortsetzt, einen Ausflug von Litomyšl zu einem Schloss. Wir wollen wissen, wie nach 1945 und nach 1989 mit Adelsbesitz umgegangen wurde und mehr über die Praxis der Restitution erfahren.

Als wir mit dem Minibus nach Nové Hrady fahren, betrachten wir staunend das „böhmische Versailles“. Nachdem wir durch die französisch zurecht gestutzten Parkanlagen hinauf zum Schloss gegangen sind, fährt uns in Hemdsärmeln auf seinem Rasenmäher sitzend ein Mann entgegen. Zunächst beachten wir den vermeintlichen Gärtner gar nicht, bis sich auf Vermittlung unseres Restaurators, der den Herrn gut kennt und für ihn auch den Kreuzweg am Rand des Parks restauriert hat, herausstellt, dass es sich um Petr Kučera handelt, den Schlossbesitzer. Er ist sich für Gartenarbeit offenbar nicht zu schade. Das bewundern wir.

Auf Aufforderung erzählt er uns seine doppelte dissidentische Lebensgeschichte, eine sozialistische und eine postsozialistische. Vladislav Kryl dolmetscht im weiteren Verlauf Petr Kučera. 1968 war er Dissident und Teil der Studentenbewegung, nach 1989 arbeitete er als Journalist und war Mitglied im Občánske forum, mit Jiří Dienstbier und Vaclav Havel befreundet. Weil er schnell von der Realpolitik enttäuscht war – was er erlebte entsprach nicht seiner im Dissens gewachsenen Vorstellung – entschied er sich für einen Ausstieg: sein zweiter Dissens. Im Zuge der Restitution und der Privatisierung kaufte er 1997 dieses Schloss von den Vorbesitzern, die restituiert worden waren und renoviert es seitdem. Er erzählt uns, dass die Kommunisten das Rokoko-Schloss als Schule und Leihbücherei umfunktioniert hatten und es verfallen ließen. Er selber hat den Focus vor allem auf die Umgebung des Schlosses gelegt, denn zu dem Schloss gehören 120 Hektar Land, das landwirtschaftlich genutzt wird. Er hält 800 Tiere, unter anderem eine Hirschkucht. Er erhalte keine Zuschüsse, es sei alles selbstfinanziert. Wir besichtigen nun den eher wilden, englischen Teil des Geländes, der mit einem steinernen, barocken Reliefkreuzweg auf einen Hügel führt. Dabei entdecken wir einen Hirsch, der sich stolz präsentiert mit großem Geweih und sich nicht von der Stelle rührt.



Hirsch

Von Vladislav Kryl hören wir etwas über Cyrill und Metodej, über die Christianisierung Tschechiens auch durch Regensburger Ritter. Wir erkundigen uns nach dem ländlichen Raum, der Region, das ist schließlich unser Exkursionsthema. Unser Freund erklärt uns, es herrsche eine hohe Arbeitslosigkeit. Die Landwirtschaft und der Tourismus werfen nicht genug Geld ab, zudem sei es saisonal unterschiedlich. Die Holzindustrie, die Lebensmittelproduktion und Mühlen nennt er als weitere ortsansässige Branchen. Es werde auch viel Raps angebaut. Wir spekulieren und denken an Biodiesel.

Andrej Babiš sei der Haupteigentümer der Gegend, Tschechiens Finanzminister und Vizepremier. Unsere späteren Recherchen ergeben, dass er eine große Holdinggesellschaft hat, Agrofert. Aber es bleiben Fragen offen: Ist der Oligarch und Gründer der Protestpartei Ano2011 nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht? Hat er in der Zeit des Kommunismus für die tschechische Staatssicherheit unter einem Decknamen gearbeitet? Babiš selbst bestreitet das und strengt Prozesse wegen Rufschädigung an.



Das Schloss Nové Hradky und seine Umgebung (mit Rapsfeldern)

Die Bekanntschaft mit Herrn Kučera und die Betrachtung der Landschaft verhalten sich spiegelbildlich zueinander, hier das Schloss, da die dazugehörigen Ländereien und die Umgebung, hier der Aussteiger, da der vermeintliche Spekulant, und zugleich ergibt sich darauf eine nahezu perfekte Koinzidenz von Akteur und Kulisse sowie von verschiedenen Zeitschichten an einem Ort. Herrn Kučeras ganzer Auftritt, seine Performance, wohlgemerkt jenseits unseres Programms, ist eine Inszenierung der Lässigkeit und des tschechischen Selfmademan auf dem Rasenmäher in Hemdsärmeln. Der Eigentümer sowie das Schlossgelände machen einen starken Eindruck auf uns. Und so lassen wir ihn wieder ziehen, werfen noch einen Blick ins Labyrinth und verlassen ganz verzaubert das Schloss.



Gruppenfoto mit Vladislav Kryl im Amphitheater von Nové Hradky